Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

25.2.1874 (No. 47)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Februar.

№ 47.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Februar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Württembergischen Baurath Ehmann in Stuttgart das Ritterkreuz erster Klasse Allerhöchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. d. Mts. gnädigst geruht, den Steuerrevisor Abele in Mosbach auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden, den Revisionsgehilfen Gustav Höllischer bei der Hoffinanzkammer zum Expeditor bei dieser Stelle zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 23. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung des Kultusministers vom 20. d. M. an den Oberpräsidenten der Provinz Posen, wonach die Studirenden der kath. Theologie, welche ganz oder theilweise in Innsbruck ihre Studien absolviren, für eine Anstellung in einem inländischen geistlichen Amte auf eine Dispensation von dem Erforderniß eines dreijährigen Studiums auf einer deutschen Staatsuniversität nicht zu rechnen haben. Die Fakultätseinrichtungen in Innsbruck böten weder in Betreff der Lebensweise der Studirenden noch hinsichtlich des Inhalts und der Tendenz des Unterrichts einen Ersatz des gesetzlich vorgeschriebenen Studiums auf einer deutschen Staatsuniversität.

† St. Petersburg, 22. Febr. Heute Abend findet zu Ehren des Kaisers Franz Joseph ein Ball bei der Großfürstin Maria Nicolajewna statt. Nach Beendigung desselben reist der Kaiser, vom Großfürsten Konstantin begleitet, um 1 Uhr früh nach Moskau ab, während ein Theil des kaiserl. Gefolges die Reise dorthin bereits um 12¼ Uhr antritt.

† Bern, 23. Febr. Die kathol. Kirchengemeinde von Luzern hat den Antrag des liberalen Stadtraths auf Uebernahme des Kollaturrechts und der Wahl des Kirchenraths einstimmig angenommen.

† Bayonne, 23. Febr. Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, die Karlisten hätten Portugalete wieder geräumt.

Deutschland.

Straßburg, 23. Febr. Das „Els. Journ." schreibt: Die HH. Lauth Teutsch und Häffely sind ins Elsaß zurückgekehrt und vorgestern in Straßburg eingetroffen. Zugleich vernehmen wir daß auch alle lothringischen Deputirten Berlin verlassen haben. Was werden sie jetzt thun? Ihre Ausschüsse und Organe haben vor der Wahl erklärt, ihre erste und hauptsächlichste Aufgabe bestehe darin zu protestiren. Die Protestation ist erfolgt. Einem Gefühle, welchem selbst die Deutschen ihre Achtung nicht versagen dürfen, da dasselbe einem höchst achtungswerthen Prinzip entspringt, ist Genüge geleistet worden. Allein wir glauben nicht, daß hiermit die Aufgabe unserer Abgeordneten als vollendet betrachtet werden könne, und wir haben Grund zur Annahme, daß sie selbst nicht ihre Entlassung zu nehmen beabsichtigen. Sie sollen im Gegentheil ihr Mandat behalten wollen. Wenn das wirklich ihre Absicht ist, so müssen unsere Deputirten alsobald wieder nach Berlin zurückkehren und ihren Sitz wieder einnehmen, um die Rechte und Freiheiten des Elsasses daselbst zu vertheidigen. Jeder Tag ihrer Abwesenheit kann dem Elsaß und seinen Bevölkerungen sehr schädlich werden.

* Straßburg, 23. Febr. Mit ameisenartiger Thätigkeit ist man seit den letzten drei Tagen hier geschäftig, um den malerischen Umriß, den Bischof Räß im Reichstag einen Augenblick vor die Blicke der Welt zu stellen für gut fand, wieder zu zerstören und wenigstens für ein hohles Phantasma, für das Erzeugniß einer persönlichen momentanen Verirrung des Straßburger Bischofs auszugeben. Auch von den Gegnern der Wahl Lauth's dahier, von den Anhängern der „Elsässischen Partei", sehen wir die Mehrzahl gemeinsame Sache gegen den Bischof machen. Auch ihnen liegt viel daran, der Fiktion einer unbedingten Protestsimmung im ganzen Lande wieder Leben einzuhauchen; auch sie hoffen dabei zu gewinnen, wenn der momentane Hauptplan, dem Bischof die Niederlegung seines Mandates abzuzwingen, gelingen sollte. Dahin zielen die geheimen und halboffenen Schritte der erwähnten letzten Tage, als deren erste Frucht heute Abend die Blätter eine „Protestation" abdrucken, die als „Anfang" 100 Unterschriften hiesiger Personen trägt, über deren antideutsche Gesinnung bisher ohnehin nicht der mindeste Zweifel bestanden hat, an der Spitze der frühere Beigeordnete Baumeister Weyer. Diese Herren behaupten nun ihrerseits wieder, daß „die (!) Katholiken des Elsasses die Worte des Bischofs mit Energie zurückweisen". Wir stehen demnach inmitten eines Kompetenzkonfliktes über die Frage: wem die Katholiken in Elsaß-Lothringen das Mandat ertheilt haben, in ihrem Namen zu sprechen. Dort der Bischof, hier Hr. Weyer und Genossen, deren Anzahl gar nichts zur Sache thut. Jener nimmt die Tribüne, diese den Druckweg für sich in Anspruch, um uns zu sagen, wer die Katholiken des Elsasses sind und was sie wollen — wir denken, wie können sie den Streit nach aller Bequemlichkeit unter sich ausfechten lassen.

Der Abbé Gerber, Abgeordneter für Gebweiler, sandte dem „Elsäss. Journ." aus Berlin ebenfalls eine Erklärung ein, wodurch er für sechs mit Namen genannte Kollegen (Simonis, Winterer, Hartmann, Philippi, Söhnlin und Schauenburg) seine Auffassung der Mittwochs-Sitzung des Reichstags gibt und u. A. behauptet, dem Bischof sei die Aeußerung: er spreche im Namen der Katholiken, „entschlüpft". Gerber knüpft daran die vielleicht der Korrektur bedürftige Bemerkung, der Reichstag habe die Erklärung des Bischofs „sogleich benützt, um die Diskussion sofort zu schließen." — An derartigen kleinen Zügen erkennt man seinen Mann. Uebrigens haben auch Hr. Gerber und Genossen wie Hr. Abel in das Sitzungsprotokoll eintragen lassen, daß sie jede Solidarität mit des Bischofs Erklärung ablehnen. Es scheint die Frage nahegelegt, ob die voraussichtlichen Resultate all' dieses Hin- und Hergeschreibes die darauf verwendeten Schreibe- und Druckkosten auch werth sein mögen?

△ Aus Lothringen, 23. Febr. Der Bericht eines lothringischen Reichstags-Abgeordneten (Abel aus Metz, für Diedenhofen-Bolchen gewählt) gibt uns einige Einzelheiten über die Reise des Bischofs von Metz nach Berlin, bei der Hr. Abel dessen Begleiter war. In Saarbrücken sollen nach diesem Berichte die „Frauen der Beamten" (des employers) in Menge (en foule) gekommen sein, um niederzuknien und den bischöflichen Segen zu erflehen, der auch ertheilt wurde. In Bingerbrück soll eine Frau an den Wagen herangetreten sein, worin Hr. Abel und der Bischof saßen, und vor den eifrigen Dienstgefälligkeiten des Bahnhof-Vorstandes mit den deutsch gesprochenen, also von Hrn. Abel verstandenen Worten gewarnt haben: „Trauen Sie nicht, meine Herren, man überwacht Sie." — In Frankfurt traf man die Elsässer Abgeordneten, und hier wurde Berathung gepflogen und das „Reglement" für die „Versammlung" in Berlin entworfen und von den Elsässern in's Deutsche übersetzt. Der Bischof von Metz las zweimal Messe in Frankfurt und gab dem Frankfurter Klerus Audienz. Man tröstete sich gegenseitig mit der Hoffnung, daß man in den hohen Regionen auf das Konzil von Trient zurückkommen werde, das seit Jahrhunderten zwischen den Katholiken und den deutschen Regierungen als Gesetz gilt. (Wörtlich so steht es im Abel'schen Briefe.) Im Reichstage u. A. nahte sich Fürst Bismarck den elsaß-lothringischen Prälaten, „unter dem Vorwande, mit Hrn. Delbrück zu sprechen, und er hat unsere Kollegen scharf auf's Korn genommen. Er hatte die Augen auf uns gerichtet, als der chef du conseil, Hr. Moltke, sprach; „ich begriff das Warum? denn es war von uns die Rede!" (Alles wörtlich) Der Brief ist 3 Tage vor der Abstimmung über den „Antrag Teutsch" geschrieben und bemerkt noch, „es gelte volle drei Tage zu warten, bis die Regierung wissen werde, welchen Weg sie einschlagen solle". „Man glaubt, daß Fürst Bismarck die Diskussion annehmen und selbst das Wort ergreifen wird. Dann wird ihm der Pfarrer Winterer von Mülhausen antworten, der sehr stark im Deutschen ist. Diese Herren wünschen, daß auch ich zwischendurch das Wort ergreife; das muthet mich nun nicht gerade freundlich an (cela ne me sourit guère) und ich hätte gewünscht, daß Monsignor (der Bischof von Metz) diese Rolle übernommen hätte; aber er hat diese Ehre aus Bescheidenheit abgelehnt. Nun, in drei Tagen werden wir ja sehen".... Seitdem sind aber schon acht Tage vergangen und Alles kam so ganz anders, als sich der Briefschreiber gedacht hatte.

München, 22. Febr. An den Erzbischof von München hat, hiezu ermächtigt und beauftragt, der Regierungspräsident von Oberbayern ein Schreiben gerichtet, welches als Antwort betrachtet werden kann auf die im vorigen Monat Oktober von sämmtlichen bayrischen Bischöfen in Betreff der religiösen Orden an den König eingegebenen Vorstellung. Es wird dem Erzbischof in dem er-

---

⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 46.)

Kapitel XVII.

Carlyon saß allein in dem düstern kleinen Zimmer und blickte träumerisch auf den Blumenflor des Gartens, welcher die Luft mit fast betäubendem Wohlgeruch schwängerte, während seltsame Gedanken in seinem Innern aufstiegen. Er hatte einst in der Schule, in einem der lateinischen Autoren gelesen, — er erinnerte sich nicht einmal, daß es Cicero war — daß es keinen Menschen gibt, sei er noch so alt, der nicht glaubt, daß er mindestens noch ein Jahr leben werde, und dieser Satz, welcher sich plötzlich wie ungerufen, gleich einem Gespenste vor seinem geistigen Auge erhob, fing an, ihn zu quälen. Es gab also keinen Menschen auf der ganzen Welt, so alt er auch sein mochte, der nicht Aussicht hatte — nur so viel Zeit, als seit dem Weggange des Arztes verflossen war — länger zu leben, als er. Eigenthümlich war es, daß, indem Carlyon sich streng an die vom Arzte ihm zugemessene Grenze seiner Lebenszeit hielt, die Möglichkeit außer Acht ließ, daß er früher sterben könne. „Noch ein Jahr, nicht weniger und nicht mehr", flüsterte er vor sich hin. Wie seltsam dünkte es ihm, daß diese nämliche sonnige Stunde für ihn niemals wiederkehren, daß so jeder folgende Tag der letzte seines Datums für ihn sein würde. Nach wenigen Wochen, wenn der Sommer vorüber war, kam für ihn kein Sommer mehr, kein Herbst mit seinen goldenen Früchten nach dem nächsten und nur noch einmal wurden ihm die Freuden seiner Lieblings-Jahreszeit — des Winters zu Theil! Darnach kam der Frühling — der von Vielen so ersehnte Bote! Für Alle brachte er Blüthen, Duft und warmes Sonnenlicht — für ihn brachte er ein Grab!"

„Wenn sie Das erfährt," murmelte er mit unsäglich wehmuthsvoller Innigkeit, „dann wird sie beten, daß ich das Jahr der Gnade gut anwenden möge! Theures, edles Mädchen!" Seine Hand suchte bei diesen Worten nach dem Briefe in seiner Tasche, aber bei der Berührung desselben verfinsterte sich seine klare Stirne und er versank in schmerzliches Brüten.

Vier Stunden hatte er in sich versunken, der Außenwelt gänzlich entrückt, auf demselben Platze gesessen — da wurde er durch das Geräusch eines Wagens aus seinem Sinnen aufgerüttelt. Ein Wagen fuhr durch das Hofthor, der Kies knirschte unter den Rädern — Mr. Scrivers der Advokat war angekommen.

Mr. Scrivers war ein gewandtes, geschniegeltes Männchen, kahl mit Ausnahme eines Randkranzes von röthlichem Haar und mit einem rothen Gesicht, das halb von einem riesigen Schnurrbart, dessen beide Spitzen er beständig abwechselnd mit dem Munde aufzufangen sich bemühte. Wenn er eine erhascht und mit den Zähnen festhielt, dann drehte er die andere mit Daumen und Zeigefinger der sehr weißen, wohlgepflegten, beringten Hand — auf welche er sehr stolz war. Dies war seine ständige Beschäftigung und wenn ihm die zwiefache Gefangennahme der Bartspitzen gelungen war, dann ließ er sie wieder los und fing das Manöver von neuem an. Trotz dieses hinderlichen, anstrengenden Geschäftes flossen ihm die Worte wie ein Strom von den Lippen. Er versicherte Carlyon, ganz und gar nicht befremdet zu sein über den plötzlich an ihn ergangenen Ruf, sich in Woodleß einzufinden; er sei im Gegentheil entzückt, nach so vielen Jahren den ihm lieben Ort wieder zu sehen. Das letzte Mal sei die Veranlassung seines Kommens eine gar traurige gewesen — —

„Ich sandte so rasch und plötzlich zu Ihnen," unterbrach Carlyon den Redefluß des Advokaten, „wegen eines Geschäfts, das mir sehr dringend scheint. Wenn ich ohne Testament stürbe, nicht wahr, dann würden meine sämmtlichen Güter meiner Schwester zufallen?"

„Ganz natürlich: Immobiliar- und Mobiliar-Vermögen. Ein schönes Erbe! Ihre Frau Schwester befindet sich wohl, wie ich hoffe?"

„Ich wünsche ein Testament zu machen, Mr. Scrivers. Hier ist Tinte und Papier; seien Sie so gut, meinen Willen niederzuschreiben."

„Ganz recht, sehr klug, mein lieber Sir," sagte der Advokat. „Eines der ersten Dinge, die der Mensch thun sollte, wenn er aus der Zeit heraustritt, welche das Gesetz als Minorität betrachtet, ist ein Testament zu machen, vorausgesetzt, daß er was zu vermachen hat. Sogar in Ihrem Falle, Mr. Carlyon, der Sie in der Blüthe der Jahre stehen, mit einer — wie man sagt, eisernen Konstitution . . . ."

„Meinem Neffen Jedediah Newman vermache ich die Summe von 500 Pf. St., Mr. Scrivers.

„Ganz wohl, Sir, etwas für ihn selbst, das ihn gleichsam unabhängig von der Mame macht; he, junge Leute brauchen solch' ein Sümmchen oft sehr nothwendig; du mein Himmel, man ist nur einmal jung . . . ."

„Meinem alten Robin soll eine lebenslängliche Jahresrente von fünfzig Pf. St. ausbezahlt werden und die übrigen Diener — ihre Namen sind hier auf diesem Blatt notirt — sollen ein Jeder zwanzig Pf. St. bekommen."

„Sehr anerkennenswerth, Mr. Carlyon!" sagte der Advokat, diese Bestimmungen niederschreibend; „noch sonst etwas?"

„Ich wünsche, daß dem Dr. Carstairs hundert Guinen ausbezahlt werden."

„Ich habe es geschrieben, Sir, sind wir nun fertig?"

„Noch nicht. Ich wünsche mein sämmtliches Mobiliar- und Immobiliarvermögen — die obengenannten Legate abgerechnet — Miß Agnes Crawford, der Tochter des Mr. Crawford in Grypcrags zu vermachen."

„Mr. Carlyon!" rief der Advokat aus, auf seinem Stuhle herumschnellend, „Sie sprechen doch nicht im Ernst?"

„Weshalb nicht?" sagte der Klient ernst.

„Ich John Carlyon Squire von Woodleß, bei gesundem Verstande, vermache hiemit — haben Sie die Feder eingetaucht?"

„Ich bitte um Vergebung, Sir," erwiederte der Andere unterwürfig — die Carlyon's sind seit 300 Jahren im Besitz von Woodleß und im ersten Moment mißverstand ich Ihre Absicht und war als Familien-Advokat im Begriff bescheidenen Protest einzulegen. Da nun aber eine

wähnten Schreiben bedeutet, daß die in Bayern vorgenommenen Erhebungen über die vorhandenen Orden nicht den Zweck hatten, nach deren etwaiger Verwandtschaft mit den Jesuiten zu forschen, sondern lediglich den, dem Bundesrathe, dessen Beschluß entsprechend, Mittheilung machen zu können über die in Bayern rezipirten, als jesuitenverwandt nicht erachteten Orden und Kongregationen.

* **Köln**, 23. Febr. Die „Köln. Ztg." schließt einen Leitartikel über das Sendschreiben des preußischen Episkopats mit folgenden zutreffenden Sätzen:

Wenn der preußische Episkopat erst wieder genug Besonnenheit gewonnen haben wird, solche allereinfachste politische Wahrheit einzusehen, dann werden die Bischöfe uns wohl sofort auch eingestehen, daß ihre bitteren Klagen über tyrannische Verfolgung von Seiten des Staats, ihre durchweg übertreibende und aufreizende Darstellungsweise, wie sie auch in diesem neuesten Sendschreiben wiederum vorherrscht, in Wahrheit völlig ungerecht sind und ihnen allerdings zur Unehre gereichen. Sie werden dann fühlen, daß am Schlusse eines in seiner Sprachweise durchweg aufreizenden Schriftstückes die Ermahnung an ihre Adressaten: „kein Unrecht, das Ihr dulden müßt, darf je Euch fortreißen zu sündhaftem Zorne, je Euch verleiten, die Ehrerbietung und den schuldigen Gehorsam gegen die Obrigkeit und die christliche Liebe gegen alle Eure Mitbürger auch nur im mindesten zu verletzen", durchaus nicht anders klingt, als wie des Antonius Beruhigungswort, daß Cassius und Brutus „ehrenwerthe Männer" seien! Und ferner bitten wir wieder und wieder die HH. unterzeichneten Bischöfe, den Anfang des ganzen Streites nicht zu vergessen. Nicht zu vergessen, daß mehrere von ihnen, auch andere Bischofe anderer Länder, 1870 in Rom ein Postulat unterschrieben haben, in welchem von dem später wirklich erlassenen Unfehlbarkeits-Dekret vorausgesagt war: — es würde nach Erlaß eines solchen den Katholiken wenig nützen, lange zu versichern: was die Gewalt des hl. Stuhls über das Zeitliche betreffe, beschränke sich auf die Grenzen der Theorie; denn die Gegner würden höhnisch antworten: „Wir fürchten die päpstlichen Urtheilssprüche nicht, aber es ist endlich offenbar geworden, daß jeder Katholik, dessen Werke durch den Glauben geleitet werden, ein geborener Feind des Staats ist." Diese Worte kann der Episkopat nimmer auswischen aus den Tafeln der Geschichte. Der deutsche Episkopat erntet jetzt nur, was er selber hat säen helfen. Möge er sehen, wie er den Weg zum Einlenken finde, — vor Allem aber möge er sich des thörichten Hetzens gegen den Staat enthalten.

** **Leipzig**, 23. Febr. Eine zahlreich besuchte Versammlung von liberalen Reichstags-Wählern des Leipziger Landkreises hat beschlossen, dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke wegen seiner im Reichstage bei der Debatte über das Reichs-Militärgesetz am 16. d. M. gehaltenen Rede ihren Dank und ihre Zustimmung auszusprechen.

ny **Berlin**, 23. Febr. Sitzung des deutschen Reichstags.

Die Tagesordnung beginnt mit der Verlesung der Interpellation des Abg. v. Minnigerode. Dieselbe lautet: „Im Hinblick auf den Wunsch nach einer durchgreifenden Thätigkeit des neubegründeten Reichs-Eisenbahn-Amtes erlaubt sich der Unterzeichnete an den Hrn. Reichskanzler die Anfrage zu richten, ob dem Reichstag bereits in der kommenden Herbstsession der Entwurf eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes gebenden einzelnen Bestimmungen generell zu regeln hat. — Der zugehen wird, welches die aus Abschnitt VII der Verfassung sich er- Bundeskommissär Präsident des Reichs-Eisenbahn-Amtes Scheele erklärt nach einem Rückblick auf die bisherige Wirksamkeit des Reichs-Eisenbahn-Amtes und auf die demselben obliegende Thätigkeit, daß es dem Eisenbahn-Amte nothwendig erschienen sei, die ganze Lehre vom Eisenbahn-Frachtvertrage aus dem Handelsgesetzbuch heraus und in das Eisenbahn-Gesetz zu übernehmen. Er könne mittheilen, daß das Reichs-Eisenbahn-Gesetz noch in dieser Woche zum Abschluß bereit sein werde. Dieser Entwurf solle mit Zustimmung des Reichskanzlers noch in dieser Woche der Oeffentlichkeit übergeben werden, um die Kritik darüber hervorzurufen. Der Entwurf werde Manchem zu weit gehen, Manchem nicht weit genug. Das Reichs-Eisenbahn-Amt werde die eingehenden Gutachten einer sorgfältigen Erwägung unterziehen und dieselben so weit berücksichtigen, als die Interessen, welche das Eisenbahn-Amt wahrzunehmen habe, es zulassen. Hieraus werde sich von selbst ergeben, ob die Hoffnung, daß das Gesetz in der Herbstsession vorgelegt werden könne, zutreffe. (Beifall.) Damit ist die Interpellation erledigt.

II. Erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und III. Erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes. Die Berathung der beiden Gesetzentwürfe wird mit einander verbunden und der Bundeskommissär Geh. Rath Dr. Michaelis leitet dieselben nach einem historischen Rückblick auf die Vorgeschichte dieser beiden Vorlagen ein. Es sei, so bemerkt er, in der Session des deutschen Reichstags vom Jahr 1872 zwischen diesem und der Regierung eine Verständigung über den von der letztern vorgelegten Gesetzentwurf betr. die Einrichtungen und Befugnisse des Rechnungshofes nicht erreicht worden. Die verbündeten Regierungen hätten es deßhalb für richtig gehalten, diesem Mangel dadurch abzuhelfen, daß sie mit dem neuen Entwurfe eines Gesetzes über den Rechnungshof zugleich diese Vorlage machten, welche sich die Aufgabe stelle, den legislativen Inhalt der Instruktion für die preuß. Oberrechnungskammer vom 18. Dz. 1824 mit den durch die Verhältnisse der Reichs-Finanzverwaltung bedingten Modifikationen zum Reichsgesetz zu erheben.

Abg. v. Benda weist darauf hin, daß das preußische Gesetz über die Oberrechnungskammer auf dem Weg des Kompromisses zu Stande gekommen sei, daß es daher durchaus nicht allen Anforderungen entspreche. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und mit Rücksicht darauf, daß hier kein Provisorium, sondern etwas Bleibendes geschaffen werden solle, empfehle er die Ueberweisung der Vorlagen an eine Kommission, indem er wünsche, daß es gelingen möge, die Dinge so zu ordnen, daß sie dauernd zu dem guten Einvernehmen zwischen den Regierungen und dem Reichstag führen mögen.

Abg. Richter (Hagen) kann in den Vorlagen der Regierungen ein Entgegenkommen nicht erblicken. Die Unklarheiten der Vorlage über den Rechnungshof seien noch dieselben, wie bei der früheren, namentlich sei von dem Fragerecht des Reichstages an den Rechnungshof wiederum keine Rede. Die Basis des preuß. Gesetzes über die Oberrechnungskammer sei sehr schmal und bedürfe der Erweiterung. Redner hält es für unmöglich, das Etatsrecht vollständig in einem Gesetze zusammenzufassen, weil die Rechtsbildung sich fortwährend im Flusse befinde, und dies lege ihm den Gedanken nahe, dem Gesetz nicht eine andere als subsidiäre Bedeutung zuzuweisen. Redner, sowie der Abg. v. Maltzahn erklären sich mit der Ueberweisung an eine Kommission einverstanden. Die Diskussion wird geschlossen. Beide Vorlagen werden einer Kommission von 14 Mitgliedern zugewiesen.

IV. Erste Berathung der allgemeinen Rechnungen über den Haushalt des Norddeutschen Bundes der Jahre 1867—70. Die Rechnungen werden ohne Diskussion an eine Kommission von 7 Mitgliedern gewiesen. V. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die einer besonderen Genehmigung bedürfenden gewerblichen Anlagen. — Der Gesetzentwurf wird ohne Diskussion angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Berlin, 23. Febr. (A. Z.) Die Ernennung des hiesigen türkischen Gesandten Aristarchi Bey zum Botschafter wird bestätigt. Die Akkreditirung eines deutschen Botschafters in Konstantinopel soll nach Ablauf der Beurlaubung des jetzigen Gesandten v. Eichmann erfolgen. Zum Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft in München ist dem Vernehmen nach Legationssekretär Graf Hermann v. Arnim, zur Zeit im auswärtigen Amt, designirt.

Aus Mecklenburg, 21. Febr. (Köln. Z.) In der gestrigen Landtags-Sitzung wurde ein Reskript des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin verlesen, des Inhalts, daß die Regierung an den von ihr ins Auge gefaßten Grundlagen der Verfassungsreform festzuhalten gesonnen ist und sich der Erwartung hingibt, daß die „getreuen Stände bei nochmaliger Prüfung des Gegenstandes und wiederholter Beschlußfassung auf die Propositionen eingehen und nicht anstehen werden, dieselben in allen ihren Einzelheiten zu berathen". Die Note des Strelitz'schen Kommissärs spricht sich ganz ähnlich aus. Alsbald entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, in der Jeder seine Ansicht vertheidigte. Die Ritterschaft beschloß alsdann mit 172 gegen 62 Stimmen, ihren Standesbeschluß, nämlich Fortbestand der Ritterschaft und Landschaft, also der Regierungsvorlage entgegen, aufrecht zu erhalten. Der Landschaftsbeschluß — also der Beschluß des Standes der Städte — wird erst morgen dem Plenum bekannt gemacht werden. (S. gestr. Bl. Nachschrift.)

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 22. Febr. Daß in St. Petersburg keinerlei positive Abmachungen über einzelne Fragen und insonderheit über die orientalische Frage erfolgt oder auch nur angestrebt sind, das nimmt man in den hiesigen politischen Kreisen als sicher an. Nur das Eine wird ohne weiteres zugegeben, daß man übereingekommen, gerade in der orientalischen Frage, wo dieselbe in irgend einer konkreten Gestalt in die Erscheinung treten würde, von Fall zu Fall und bevor das europäische Konzert Anlaß habe, sich formell mit ihr zu beschäftigen, eine Verständigung über deren Behandlung zunächst zwischen Rußland und Oesterreich zu versuchen.

Altgradiska, 21. Febr. (Frkf. Ztg.) So eben schiffen sich die 40 geflüchteten bosnischen Handelsleute zur Rückkehr über die Save nach bosnisch Gradiska ein, nachdem ihr Bevollmächtigter, Vaso Vidovic, sie mit der kaiserlichen Amnestie, die ihm in Wien vom Gesandten des ottomanischen Reichs, Kabuli Pascha, eingehändigt worden, überrascht hatte.

Schweiz.

Neuenburg. Die Verfassung der neu konstituirten unabhängigen Kirche im Kanton Neuenburg ist vom 15. bis 17. d. mit 2059 von 2064 Votanten angenommen worden.

Frankreich.

△ **Paris**, 23. Febr. Offiziösen Versicherungen zufolge entbehren die Gerüchte von neuen Besprechungen, welche auf eine monarchische Restauration und auf die Annahme der dreifarbigen Fahne abzielten, jeder Begründung. Auch die Nachricht des „Popolo Romano", wonach der Kardinal Antonelli ein Zirkular erlassen hätte, in welchem alle Bischöfe aufgefordert würden, sich nach Rom zu begeben, wird dementirt. — Die offiziöse „Presse" erklärt ferner die Meldung, daß der Herzog von Aumale zum Generalstabschef der franz. Armee ernannt werden solle, für unbegründet.

Der Dreißiger-Ausschuß beschäftigte sich heute mit dem Antrage des Hrn. Tailhand, nach welchem zur Wahlberechtigung ein Alter von wenigstens 25 Jahren und eine Leistung direkter Steuern in Höhe von 3, resp. 5 Fr., je nachdem die Gemeinde dreitausend oder mehr Einwohner zählt, erfordert werden soll. Dieser Antrag wurde nach längerer Diskussion verworfen.

Das „Journ. officiel" veröffentlicht heute die erste Liste der Subskriptionen für die von der Herzogin von Magenta patronirten Volks-Speiseanstalten. An der Spitze steht der Marschall Mac-Mahon mit einem Beitrage von 20,000 Fr., jeder der Minister zeichnete 500 Fr., Frau Mac-Mahon 2000 Fr. Diese erste Liste weist ein Gesammterträgniß von 77,012 Fr. aus.

Zur Vertheilung gelangte heute in der Nationalversammlung ein neuer Band der Enquête über die Regierung vom 4. September. Dieser Band, von dem Abgeordneten Parrot redigirt, beschäftigt sich speziell mit militärischen Operationen jener provisorischen Regierung in der Provinz und zerfällt in folgende Abtheilungen: 1) Analytische Uebersicht der von der Delegation von Tours und Bordeaux auf militärischem Gebiete entwickelten Thätigkeit; 2) militärische Operation an der Loire und im Westen; 3) militärische Operation im Osten, Wirksamkeit des Generals Garibaldi; 4) militärische Operation im Norden und in der Normandie.

Die Regierung wird, wie das „Journ. de Paris" vernimmt, demnächst einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen der Artikel 259 des Strafgesetz-Buchs erheblich verschärft werden soll. Nach diesem Artikel würde Jeder, der sich unrechtmäßiger Weise öffentlich einen Titel oder eine ehrende Bezeichnung beilegt, oder den ihm durch das Zivilstandsregister angewiesenen Namen verändert, mit einer Geldstrafe von 500—10,000 Fr. belegt. Nach dem neuen Entwurf soll diese Strafe in Gefängniß von sechs Tagen bis zu sechs Monaten umgewandelt werden.

Das „Bien public" erklärt das Zeitungsgerücht von einem Briefwechsel, welchen die HH. Thiers und Ledru-Rollin neuerdings ausgetauscht hätten, für eine Erfindung. Letzterer hat sich inzwischen zu den Wählern der Vaucluse nach Avignon begeben.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Febr. Die auch in verschiedene badische Blätter übergegangene Mittheilung, daß vom 1. Juli an Eisenbahn-Fahrbillete, nach der neuen Markwährung regulirt ausgegeben, werden sollen, ist, wie wir vernehmen, jedenfalls für den Personenverkehr der badischen Stationen unter sich als zutreffend nicht zu verstehen.

* Karlsruhe, 24. Febr. Hr. Ministerialrath Sphon, welcher vor kurzem seinen Austritt aus dem evangel. Orts-Schulrath erklärt hatte, ist von diesem Entschlusse zurückgekommen und wird das betreffende Amt auch fernerhin verwalten.

** Karlsruhe, 23. Febr. Am gestrigen Sonntage veranstaltete der Mannheimer Bezirksverein deutscher Ingenieure eine erste Zusammenkunft mit den Karlsruher Kollegen in unserer Residenz, über welche wir uns erlauben wollen, Ihnen in Kürze zu berichten. Fraglicher Verein ist ein Zweig des allgemeinen deutschen Ingenieurvereins, welcher im Jahre 1856 von dem Professor der theoretischen Maschinenlehre an unserm Polytechnikum, Hrn. Hofrath Grashof, in Verbindung mit mehreren Fachgenossen gegründet worden ist; Grashof ist bis auf den heutigen Tag Direktor des Vereins geblieben. Nach den einzelnen Industriebezirken gliedert sich der Verein in eine Reihe von Bezirksvereinen (21 mit jetzt zusammen 2411 Mitgliedern), deren uns nächste der Pfalz-Saarbrücker und der Mannheimer sind; letzterer wurde im Jahre 1869 gegründet und zählt gegenwärtig 84 Mitglieder, zu denen die Nachbarorte ein kleines Kontingent liefern; die in Karlsruhe befindlichen 9 Vereinsmitglieder sind ebenfalls dem Mannheimer Zweig angeschlossen. Derselbe bildet gegenwärtig den südlichsten Bezirksverein Deutschlands. Die Bezirksvereine halten in der Regel einmal des Monats eine Sitzung, je nach der Ausdehnung eines Vereins an wechselndem Orte, und spielt sich in diesen Sitzungen die Hauptthätigkeit des Vereins ab. Einmal im Jahre hält der ganze Verein eine mehrtägige Versammlung ab, und fand die vorletzte in unsern Mauern statt, in Verbindung mit der im zweijährigen Turnus stattfindenden Wanderversammlung deutscher Ingenieure und Architekten. Bei dieser Gelegenheit sei zu erwähnen, daß der Verein deutscher Ingenieure eigentlich Verein deutscher Techniker heißen sollte, indem er Techniker aller Branchen, mit Ausnahme der Architekten, in sich schließt; letztere bilden in Deutschland einen besondern geschlossenen Verein. Als Bindeglied der Bezirksvereine während des Jahres dient eine vortrefflich redigirte technische Zeitschrift, welche Originalabhandlungen, theoretische Untersuchungen, wie Ergebnisse praktischer Versuche, die Berichte aus den Sitzungen der Bezirksvereine, Kritiken 2c. veröffentlicht, und in monatlichen Quartheften mit Illustrationen erscheint.

Zu der gestrigen Zusammenkunft in unserer Stadt hatten sich einige zwanzig Theilnehmer von Mannheim, Ludwigshafen und Kaiserslautern eingefunden, welche um ½12 Uhr eintrafen und von den Karlsruher Kollegen und einigen geladenen Gästen am Bahnhofe empfangen wurden. Der Zug setzte sich sofort in Bewegung zur Besichtigung der in der Nähe auf der Nowacks-Anlage erbauten und seit kurzem vollendeten Villa Meidinger. Dieses von dem Vorstand unserer Landes-Gewerbehalle erbaute dreistöckige Wohnhaus verdient als wahres Musterhaus bezeichnet zu werden; Grundriß und innere Einrichtung sind nach dem Entwurf des Eigenthümers selbst ausgeführt, die konstruktiven Theile, Façade, Ausschmückung vom Architekten Dr. Cathiau. Der Grundriß zeigt eine vortreffliche Ausnutzung des Raums, bequeme Verbindung der einzelnen Wohnzimmer, gute Dimensionen derselben; die Einrichtung im Uebrigen ist in höherem Sinne komfortabel, zum Theil ganz neue technische Hilfsmittel für das häusliche Leben bietend, wie sie in einem Miethhause, denn als solches ist das ganze Gebäude anzusehen, da es der Besitzer nicht bezieht, wohl nirgends wieder vereinigt vorgefunden werden. Wir erwähnen nur kurz die folgenden Originalitäten: ein Eiskeller im Garten, nach ganz neuen Grundsätzen

---

Dame im Spiele ist, so weichen alle Bedenken. Hm! Erlauben Sie mir, Ihnen von ganzem Herzen zu gratuliren, mein werther Sir! Ich habe sehr viel Ehrenhaftes und Rühmliches von Miß Crawford gehört."

Carlyon verneigte sich steif und machte eine Handbewegung zum Zeichen, daß der Advokat fortfahren möge in seiner Arbeit.

„Nein Sir, nein," sagte Mr. Scrivers lustig, die Hälfte seines Schnurrbartes in je einer Hand reibend, „die Sache kann nicht erledigt werden, das heißt nicht sofort."

„Dann werde ich einen andern Advokaten kommen lassen, der sie sofort erledigt," sagte Carlyon kurz.

„Mein theurer Sir, Sie mißverstehen mich," sagte Scrivers in einschmeichelndem Tone. „Ich kann natürlich thun, was Sie verlangen, aber die Arbeit ist ganz umsonst, ganz nutzlos. „Mein Gott wie unwissend seid Ihr Leute in Betreff der Gesetze." —

„Wollen Sie dies verfluchte Gesichterschneiden sein lassen und beginnen?" rief Carlyon zornig aus.

„Mein theurer Sire," sagte der Anwalt beschwichtigend, „diese Vorschriften und Anweisungen sind werthlos, das ist die einfache Thatsache. Sie werden unnützes Papier am Tage Ihrer Verbindung mit jener Dame. Eine Heirath —"

„Ich verheirathe mich nicht," unterbrach ihn Carlyon mit einer Stimme, welche des Advokaten Blut fast gerinnen machte. „Jetzt ist Ihre Neugierde befriedigt und Sie werden nun schreiben, was ich verlange." (Fortsetzung folgt.)

— Rigibahn. Wenn nichts Außerordentliches eintritt, so kann die Eisenbahn vom Kaltbad nach Rigi-Scheideck Mitte Juli d. J. eröffnet werden. Die Kunstbauten gehen nach Wunsch vorwärts. Größte Steigung auf kurze Strecke 5 Proz., gewöhnliche Steigung 1 bis 3 Proz.

erbaut, mit einem Fassungsraum, daß jeder der drei Miethpartien während des ganzen Jahres per Woche ein Zentner Eis zur Verfügung steht. Für die bequeme Verwendung des Eises und Kaltstellen der Speisen ist neben der Küche ein Eisschrank eingerichtet zur Aufnahme von 1/2 Zentner Eis. Ferner heben wir hervor, was den Besuchern als am meisten zweckmäßig und nachahmenswerth erschien: ein Trockenthurm für Wäsche, der von dem Keller als ein 4 zu 2 Fuß breiter Schacht bis zum Dach aufsteigend, auf 39 an Ketten hängenden Stangen mehrere Körbe Wäsche aufnehmen kann, die dann durch die von zwei Mantel-Füllöfen aufsteigende heiße Luft getrocknet wird. — In dem Keller befindet sich ferner ein Aufzug für Brennstoff, welcher in den Küchen selbst in Empfang genommen wird. — In jedem Stockwerk ist eine besondere Badstube angebracht, das heiße Wasser wird in einem daneben eingemauerten kupfernen Kessel erzeugt. — In einer feuerfesten breiten Wand ist ein eiserner Schrank eingemauert zur Sicherung von Werthpapieren. — Alle Räume des ganzen Hauses sind mit einer eigenthümlichen Ventilation versehen, deren Beschreibung hier zu weit führen würde. Als eine solche ist auch anzusehen, daß jedes Stockwerk seine eigenen Kaminleitungen besitzt, so daß im Ganzen 22 Ausmündungen über Dach zu bemerken sind.

Nach Besichtigung des Meidinger'schen Wohnhauses, welches die Zeit von nahe 1 1/2 Stunden beanspruchte, nahm die Versammlung ein Gabelfrühstück bei Hrn. Steffleth im Bären, welcher zu dem Zweck die Räume seines landberühmten Zwingers geöffnet hatte. — Man schritt sodann in die nahgelegene Landes-Gewerbehalle, in deren oberm Saal nunmehr eine formelle Sitzung abgehalten wurde. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen hielt Hr. Maschinenfabrikant Elsässer von Mannheim einen längern Vortrag über die technische Ausbildung der Maschinenbauer; die Anregung hiezu war dem Redner durch den Besuch der Wiener Welt-Ausstellung, namentlich durch die Ausstellung der Moskauer Maschinenbauschule, gegeben worden. Der Vortragende entwickelte eine Reihe so trefflicher Gedanken, daß es nur zu wünschen ist, die Rede möchte durch den Druck weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden und zu vielseitiger Diskussion Veranlassung geben.

Nach Beendigung der Sitzung schritt die Versammlung zur Besichtigung der Räume der Landes-Gewerbehalle, welche in ihrem gegenwärtigen Zustand, nach Vollendung des Neubaues, den meisten Gästen noch neu war. Es gab sich nur ein Ausdruck der Ueberraschung und Anerkennung kund über die Großartigkeit, Schönheit und Zweckmäßigkeit der ganzen Anlage, wie sie in ihrer Art einzig auf deutschem Boden dasteht. Dem Architekten des Neubaues, Professor Ratzel, Vorstand der mit der Anstalt verbundenen Kunstgewerbe-Schule, wurde bei seiner durch Unwohlsein leider veranlaßten Abwesenheit viel Lob für die treffliche Ausführung in konstruktiver und dekorativer Hinsicht gespendet. Die Zeit eilte rasch dahin, so daß nicht mehr wie eine Stunde der raschen Besichtigung der einzelnen Objekte, unter denen eine in den letzten Tagen erst aufgestellte und im Gang befindliche Lehmann'sche Luftexpansionsmaschine sich besonderer Aufmerksamkeit erfreute, geschenkt werden konnte.

Das Programm des Tages war noch nicht erschöpft; die Besichtigung unseres herrlichen städtischen Vierordt-Bades bildete den letzten instruktiven Theil desselben; von hier schritt man, von der Tagesarbeit denn doch ziemlich ermüdet, in den englischen Hof, wo Hr. Gastwirth Schneider durch ein treffliches Diner für Auffrischung der Kräfte Sorge getragen hatte. Der 7-Uhr-Zug entführte die Gäste wieder nach der Heimath.

⊙ Aus der bay. Pfalz, 24. Febr. Nach dem Jahresberichte des Vieh-Versicherungsvereins Plankstadt betrug der Gesammtanschlag des versicherten Viehes 75,255 Gulden. Die Gesammtausgaben (darunter 1358 fl. 10 kr. für verscheltes Vieh) beliefen sich auf 1459 fl. 26 kr., die Einnahmen bestanden in 1515 fl. 26 kr. Es bleibt demnach ein Ueberschuß von 54 fl.

~ Schwetzingen, 23. Febr. Fastnacht ist vorüber. Sie endigte mit einem Balle der Narhalla, dem die Vorführung eines Reitertourniers besondere Anziehungskraft verlieh. Auch die Freunde des Schlittschuhlaufens, welche sich gestern noch auf den Weihern des großh. Schloßgartens zusammengefunden hatten, scheinen diesem Vergnügen für dieses Jahr „Lebewohl!" gesagt zu haben. Ernsteres Denken und Thun tritt wieder in den Vordergrund. Hatten die von Lehrern der höheren Bürgerschule veranstalteten literarischen Vorlesungen, welche durch einen äußerst anziehenden Vortrag des Hrn. Reallehrers Miltner über „Elisabethe Kulmann und ihren Lehrer Großheinrich aus Leutershausen" einen würdigen Abschluß gefunden hatten, sich allgemeinen Beifalls zu erfreuen, so wird die nun von einem auswärtigen Freunde der Anstalt in Aussicht gestellte Fortsetzung derselben nicht minder freudig begrüßt werden. — Frankenthal und die Kaiserglocke bilden gegenwärtig das Ziel der Sonntags-Ausflüge von hier und Umgegend. So lasen wir, daß sich die „Runde-Tischgesellschaft" zu einem solchen am gestrigen Morgen entschlossen hat. — Durch Beschluß der letzten Generalversammlung des Vorschußvereins wurde daß Eintrittsgeld für neu eintretende Mitglieder auf 2 Mark erhöht; der Höchstbetrag des Geschäfts- oder Stammantheils jedes Mitglieds auf 600 Mark (350 fl.) und bis zu dessen Erreichung der Mindestbetrag der monatlichen Einzahlung auf 1 Mark festgesetzt.

Sinsheim, 21. Febr. (Landb.) Der hiesige Bezirksausschuß des badischen Landesvereins der Kaiser-Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden hatte im Jahr 1873 über eine Einnahme von 659 fl. zu verfügen, wovon 616 fl. an 15 Invaliden und 9 Hinterbliebene gefallener Krieger aus dem Amtsbezirk und 5 durchreisende Invaliden vertheilt wurden. Ganz besonders wurden solche Fälle berücksichtigt, in denen die Staatshilfe gesetzlich ausgeschlossen oder zu eng beschränkt ist, beispielsweise durch Uebernahme von Kosten, die durch Krankheiten nach Entlassung der Betreffenden vom Militär entstanden sind. Der hiesige Verein gehört zu den wenigen, die bisher in der Lage waren, aus eigenen Mitteln den an ihn gestellten Gesuchen um Unterstützungen gerecht zu werden, und keines Zuschusses aus dem Zentralfond bedurften.

Baden, 22. Febr. (Bad. W.-Bl.) Der nahe bevorstehende Rücktritt des Hrn. Bürgermeister Gaus von seinem Amte hat einer Anzahl hiesiger Bürger Veranlassung gegeben, der dankbaren Anerkennung für das langjährige ersprießliche Wirken des verehrten Gemeindevorstands einen entsprechenden sympathischen Ausdruck zu verleihen. Es wurde eine Dankadresse in Form eines Nachrufs entworfen, in wahrhaft prachtvoller Weise ausgeführt und dem Gefeierten am vergangenen Samstag durch eine Deputation in seiner Wohnung überreicht.

♂ Offenburg, 23. Febr. Von Leuten, die heute Abend aus dem Kinzigthale zurückkehrten, erfahren wir, daß diesen Nachmittag eine große Feuersbrunst in Schönberg — erste Station der Kinzigthal-Bahn oberhalb Gengenbach — sechs bis sieben Häuser in Asche gelegt hat. Wie wir aus gleicher Quelle vernehmen, soll sehr viel Vieh (gegen 24 Stück) dabei umgekommen, der Verlust eines Menschenlebens jedoch nicht zu beklagen sein.

♂ Offenburg, 23. Febr. Die von andern Blättern bereits gebrachte Nachricht, daß das hiesige Kreis- und Hofgericht die ihm zugekommene Denkschrift des Erzbisthumsverwesers wieder zurückgeschickt habe, bestätigt sich nach einer Notiz des neuesten „Ort. Bot.". Die Rücksendung soll von der Erwägung ausgegangen sein, „daß es einem Gerichte zukomme, gegebene Gesetze in Anwendung zu bringen, nicht aber Verwahrungen dagegen in Betracht zu ziehen".

Neustadt, 22. Febr. Der „Hochw." schreibt: „Als noch nie dagewesen können wir berichten, daß der Titisee so stark überfroren ist, daß neulich mit einem Einspänner darüber gefahren wurde und starke Holzstämme mit 4 Pferden bespannt über denselben geschleift werden konnten."

Waldkirch, 23. Febr. Heute wurde an der Elzthal-Bahn, Denzlingen-Waldkirch, der erste Spatenstich gemacht, d. h. mit den Bauarbeiten begonnen.

Vermischte Nachrichten.

** Straßburg, 21. Febr. Um denjenigen Studirenden aus Elsaß-Lothringen, welche das Abiturientenexamen, dessen sie für ihre spätere Staatsprüfung benöthigt sind, bisher nicht abgelegt haben, Verlegenheiten zu ersparen, hat der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, wie die „Els. Korresp." mittheilt, einen Erlaß an den Kurator der Universität ergehen lassen. Nach demselben sollen denjenigen jungen Leuten, welche sich zu dem Termin des Jahres 1874 (d. h. im Laufe des Monats Juni d. J.) an dem Lyceum in Straßburg melden, bei Ablegung des Examens im Hinblick auf die früheren Verhältnisse gewisse Erleichterungen, insbesondere in Betreff der Anforderungen an die Kenntniß der alten Sprachen, gewährt werden. Nähere Aufschlüsse werden von den betreffenden Beamten, u. A. auch von dem Senatssekretär der Universität ertheilt werden.

* Darmstadt, 23. Febr., Mittags. Der Führer der hessischen Fortschrittspartei, August Metz, ist vor einer halben Stunde, im Begriff nach Frankfurt zu reisen, von einem Schlagfluß getroffen worden und sofort todt geblieben.

— Bonn, 21. Febr. (Fr. J.) Die „Unbrauchbarmachung der Kirchhof-Kapelle" und „Hinausstoßung der 20,000 Katholiken" ist heute Vormittag durch den Bischof Reinkens ausgeführt worden. Infallibilistischer Mob hatte den Weg von der Kirchhofmauer bis zur Kapelle dicht besetzt und ließ es an Verwünschungen und Drohungen nicht fehlen. Im Angesicht der aufgebotenen Polizeimacht hielt er jedoch mit Thätlichkeiten zurück. Auch fand eine Störung des Gottesdienstes der Altkatholiken nicht statt.

— Berlin, 22. Febr. (A. Z.) Behufs Bildung einer hiesigen altkatholischen Gemeinde findet heute Nachmittags auf Einladung des provisorischen Ausschusses im Bürgersaale des Rathhauses eine Versammlung statt.

† Berlin, 23. Febr. Der „Köln. Ztg." zufolge wird Professor Mommsen in Berlin bleiben. Derselbe sei nach Dresden gereist, um sich von dem sächsischen Kultusminister seiner Zusage für Leipzig entbinden zu lassen, und hätte das Amt als Sekretär der Akademie der Wissenschaften in Berlin, wozu er gewählt sei, angenommen.

Nachschrift.

† Berlin, 24. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm das Zivilehe-Gesetz in der Fassung des Herrenhauses gegen die Stimmen der Polen und des Zentrums an. Bei § 54, betreffend die Entschädigung der Geistlichen für die ihnen entgehenden Theile der Besoldung, erklärte der Kultusminister, die Regierung denke nicht entferntest daran, das Budgetrecht des Hauses zu beeinträchtigen, und werde die erforderlich werdende Summe etatisiren, und die Landtags-Bewilligung einholen. Die Resolution Virchow's in Betreff der Registerführung über die Ursachen des Todes der Verstorbenen wurde gleichfalls angenommen, ebenso der Antrag Petri, die Regierung möge so bald als möglich ein Gesetz über die Rechtsgrundsätze für Eheschließung und Ehetrennung im Bereich der Monarchie vorlegen. Der Minister beantragt auf Grund allerhöchster Ermächtigung die Vertagung des Landtags vom 25. Febr. bis 13. April. Das Haus stimmt morgen darüber ab.

† Kiel, 23. Febr. Die „Kiel. Ztg." meldet: Vizeadmiral Jachmann ist unter Verleihung des Adler-Ordens I. Klasse mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

† Moskau, 23. Febr., Abends. Der Kaiser von Oesterreich ist so eben hier eingetroffen und auf dem festlichst geschmückten Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Ganz Moskau ist beflaggt und auf's glänzendste illuminirt.

† Paris, 23. Febr. In der Angelegenheit der Suezkanal-Gesellschaft hat der Kassationshof die Nichtigkeitsbeschwerde der „Messageries" verworfen und somit endgiltig den Beschluß des Appellhofes und das Recht der Aktionäre bestätigt.

† Versailles, 23. Febr. In der Nationalversammlung kündigte Naquet eine Interpellation über angebliche Wahlbeeinflussungen im Departement Vaucluse an. Die Versammlung beschloß, daß die Interpellation verhandelt werden solle, wenn die betreffende Wahl zur Prüfung käme. Ein Antrag auf Wiederherstellung des Zeitungsstempels wurde verworfen.

† Versailles, 24. Febr. Gelegentlich der gestrigen Feststellung des Abtheilungsberichts über die Wahl Soiney's billigte der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern ausdrücklich das Verhalten des Präfekten des Departements Finistère, der sich für die Wahl des regierungsfreundlichen Kandidaten ausgesprochen hatte. Baragnon fügte hinzu: die Regierung, darum befragt, werde stets den ihr genehmen Kandidaten namhaft machen.

† Haag, 23. Febr. Legationsrath Jonkheer v. Pestel ist von London nach Paris und Legationsrath Graf Bylandt von Berlin nach London versetzt. Zum Legationssekretär in Berlin ist Rochussen ernannt.

†† Haag, 23. Febr. Eine offizielle Depesche aus Atschin vom 16. d. meldet: Am 15. c. wurde ein Angriff auf die Forts von Ketapandoewa gemacht und dieselben genommen. Der Erfolg kann als vollkommen bezeichnet werden, obwohl der Widerstand von Seiten der Eingeborenen ein heftiger war. Die Holländer verloren hierbei 6 Todte und 56 Verwundete, unter letzteren 7 Offiziere; die Verluste des Feindes sind beträchtlicher und werden auf 200 Todte geschätzt.

† London, 24. Febr. Das Handschreiben Kaiser Wilhelms an Earl Russel lautet: Ich empfing Ihren Brief vom 28. Jan. nebst den Beschlüssen des Londoner Meetings, sowie einen Bericht meines Botschafters über die betr. Vorgänge. Ich danke für die Mittheilung und für den Ausdruck des guten Willens. Es liegt mir ob, der Führer meines Volkes zu sein in dem Jahrhunderte lang von früheren Deutschen Kaisern unterhaltenen Kampfe gegen die Macht, deren Herrschaft nirgends mit der Freiheit und Wohlfahrt der Nationen vereinbar gefunden wurde, die Macht, welche, wenn in unseren Tagen siegreich, nicht in Deutschland allein die Segnungen der Reformation, die Gewissensfreiheit und die Autorität der Gesetze gefährden würde.

Ich nehme den auferlegten Kampf an, in Erfüllung meiner Königlichen Pflichten und in festem Vertrauen auf Gottes Hilfe, aber auch im Geiste der Rücksicht für den Glauben Anderer und mit evangel. Milde. Die neuesten Maßregeln meiner Regierung hemmen nicht die Ausübung der katholischen Religion, sie geben nur Unabhängigkeit der Landesgesetzgebung und einige in anderen Ländern und vormals auch in Preußen besessene Bürgschaften, welche von der römischen Kirche nicht für unvereinbar mit der freien Religionsübung gehalten wurden.

Ich war in diesem Kampfe der Sympathien des englischen Volkes gewiß, mit welchem mein Volk und mein Haus durch die Erinnerung an die seit Wilhelm von Oranien gemeinsam geführten Kämpfe verbunden sind. Ich bitte, mein Schreiben den Unterzeichnern der Resolutionen mit herzlichem Dank mitzutheilen.

† London, 23. Febr. Aus der Bank flossen 423,000 Pfd. St. nach Südamerika.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. Febr., die übrigen vom 23. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2 % Obligation.	105 7/8	Eurem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93 1/8
Baden 5% Obligationen	104 3/8	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	93 1/2
„ 4 1/2 % „	101 1/8	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	97 5/8	£ à 12.	96 3/8
„ 3 1/2 % Oblig. v. 1842	92	„ 5% dto. v. 1871	96
Bayern 4 1/2 % Obligat.	101 3/8	Schweden 4 1/2 % dto. i. Thlr.	—
„ 4% „	97 1/2	Schweiz 4 1/2 % Bern. Sttsobl.	98
Württemberg 5% Obligation.	105 3/4	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4 1/2 % „	101 3/8	**1882r v. 1862**	98 7/8
„ 4% „	97 7/8	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98 3/4	**von 1865**	102
Gr. Hessen 4% Obligationen	99 5/8	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98 1/8
Zins 4 1/2 %	66 5/8	3% Spanische	19
„ 5% Papierrente		Volle franz. Rente	93
Zins 4 1/2 %	62 7/8	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111 3/4	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	86 1/2	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	85 1/8
Deutsche Vereinsbank	97 7/8	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	88 3/4	5% dto. „ 2. Em.	84 3/8
Darmstädter Bank	390	5% dto. steuerfr. neue „	89 1/4
Oesterr. Nationalbank	1022	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91 3/4
Württemb. Vereinsbank	143 1/2	5% Donau-Drau	66 7/8
Oesterr. Kredit-Aktien	253 7/8	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92
Mitt. deutsch. Kred. Bank	108 3/4	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	106 3/4	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	85
Basler Bankverein	87 5/8	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90 1/8
Pfälzer Bankverein	—	5% „ „ Lt. B.	68 1/2
Berliner Bankverein	83 3/4	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	95 1/2	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	64 7/8
Deutsche Effektenbank	115 1/4	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
Oestr.-deutsche Bank	—	5% Ungar.-Galiz.	68 5/8
4 1/2 % bayr. Ostb. à 200 fl.	111 7/8	Ungar. Eis.-Anl.	73 3/8
4 1/2 % pfälz. Marbahn 500 fl.	119 1/8	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	87
4% Hess. Ludwigsbahn	145	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49 7/8
3 1/2 % Oberhess. Eisnb. 350 fl.	78 3/4	5% österr. Staatsb.-Pr.	95 3/4
5% östr. Frz. Staatsb.	338	3% österr. Staatsb.-Pr.	62 5/8
5% „ Süd-Lombard.	165 3/4	3% Livorn.-Pr., Lit. C, D & D/2	33 7/8
5% „ Nordwestb.-A.	200	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	216 1/2	Pfandbriefe	100 5/8
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	168	4 1/2 % „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	226	6% Pacific Central	82 1/4
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	214	6% South Missouri	53

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	115	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	93 5/8
Badische 4% dto.	114 1/2	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	96 5/8
„ 35-fl.-Loose	72	„ 100-fl.-Loose von 1864	160 1/2
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22 1/4	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15 1/2
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	118	Finnländer 50-Thlr.-Loose	—
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	8 1/8
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15 1/8	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118 5/8	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93 7/8	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. östr. W. 5%	105 1/4	**20-Francs-St.**	„ 9.21 1/2-22 1/2
		Engl. Sovereigns	„ 11.49—51
Disconto . . . . . l. S. 3 1/2 %		Russische Imperial	„ 9.37—39
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.55—56	Dollars in Gold	„ 2.25—26
Pistolen	„ 9.37—39	Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fester.

Berliner Börse. 24. Febr. Kredit 145 3/4, Staatsbahn 194 1/2, Lombarden 95 3/4, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: schwankend.

Wiener Börse. 24. Febr. Kreditaktien 242.75, Staatsbahn —.—, Lombarden 161.25, Anglobank 154.50, Napoleonsd'or 8.91 1/2, Tendenz: fest.

New-York, 24. Febr. Gold (Schlußkurs) 112 3/4.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Todesanzeige.

D.102. Karlsruhe. Heute früh 8 Uhr entschlief ruhig und leicht nach wiederholtem Schlaganfall unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Camill Winter,

Ministerialrath u. Landescommissär.

Um stille Theilnahme bitten,

Karlsruhe, den 24. Febr. 1874,

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

D.104. Lörrach. Gestern starb ruhig und gottergeben in der Heil- und Pflege-Anstalt Illenau,

Sophie Blum,

geborne **Schellenberg,**

Wittwe des hier gestorbenen Dekans Blum.

Um stille Theilnahme bitten in tiefer Trauer,

Lörrach, den 23. Februar 1874,

Die Hinterbliebenen.

D.91. Im Verlage von **Friedr. Andr. Perthes** in **Gotha** erschien so eben:

Meinardus, Ludwig: Ein Jugendleben. I. Das elterliche Haus. — Lehrjahre.

Preis 2 Thlr. 12 Sgr.

Der 2. (Schluß-)Band folgt in wenigen Wochen.

D.90. Karlsruhe.

Mittwoch den 25. Febr., Abends 7 Uhr:

Abendunterhaltung mit lebenden Bildern

im großen Eintrachts-Saale

zum Vortheile

des unter dem Protectorate Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin stehenden Badischen Frauenvereins,

unter gefälliger Mitwirkung

der Frau **Kölle-Murjahn,** des Herrn Hofkapellmeisters **Kalliwoda,** mehrerer anderer hiesiger Künstler und Kunstfreunde und der

„Liederhalle".

Preise der Plätze:

Reservirte Sitze im Saale . .	3 fl. — kr.
Sitz- und Stehplätze im Saale	1 fl. 45 kr.
Gallerie	1 fl. — kr.

Vormerkungen auf reservirte Sitze wollen bis längstens Samstag Abend in der Bielefeld'schen Hofbuchhandlung schriftlich niedergelegt werden.

Die Eintrittskarten für diese vorgemerkten Plätze werden ebendaselbst am Montag Nachmittag von 2—7 Uhr abgegeben, so zwar, daß über Karten, welche innerhalb dieser Zeit nicht abgeholt sind, anderweit verfügt wird. Der allgemeine Billetverkauf findet am Dienstag und Mittwoch statt.

Motto: Ihr habt das Gute so nahe bei euch!

Paul Hahn's

rühmlichst bekannter, 1871 vom k. bayer. Obermedizinal-Collegium approbirter, (mit Gebrauchsanweisung versehener)

Spitzwegerich-Saft

ist nach Beurkundung des k. Ober-Arztes Dr med. Alex. Groyen in Berlin und vieler andern Aerzte fast allein das sicherste und billigste Hausmittel gegen **Lungen- und Brustleiden, Bronchialverschleimungen, Husten, Magen-Catarrh,** auch äußerliche Verletzungen ꝛc. ꝛc. Bei den überraschenden Resultaten dieses Mittels wurden eingefleischte Skeptiker bereits hiefür die eifrigsten Proselyten.

Haupt-Depots fürs Großherzogthum Baden und Elsaß bei **Ferd. Hölzlin jr. in Offenburg,** und bei **Fried. Walther in Heidelberg.** Entsprechender Rabatt! Agenturen gesucht! D.83. 1.

D.89. 1. **Fahnen** waschächt. — **Transparente** Kaiser, Kronprinz, Germania ꝛc. Wappen auf Carton, Lampions, Laternen, Fackeln, Illuminationstöpfchen 10 Pfg. 3 Stunden brennend.

Zum Geburtstage Sr. Majestät unseres allverehrten Kaisers und Königs am **22. März.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Sichere Hülfe Allen,

welche an Magenkrampf, Hämorrhoidal, Bleichsucht, Drüsen, Flechten, Gicht, Nervenschwäche, weisem Fluss u. s. w. leiden. **Unentgeltliche** Auskunft ertheilt B.971. 2.

Fr. Th. Meyhofer,

Braunschweig, Salzdahlumerstrasse 31.

D.100. Karlsruhe.

Wirthschafts-Gesuch.

Ein junger cautionsfähiger thätiger Wirth von auswärts sucht baldmöglichst eine frequente Restauration mit oder ohne Einrichtung in guter Lage hiesiger Stadt, oder auch ein passendes, gut gelegenes Lokal zur Errichtung einer solchen auf mehrere Jahre zu pachten.

Gefällige Anerbieten bittet man unter Chiffre F. O. Nr. 4347 poste restante franco Carlsruhe abzugeben.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

B.848. 2.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand Ende 1873.

Versichert 42532 Personen mit	84,007200	Thlr.
Davon 1873 neu eingetreten 3230 Personen mit .	7,816000	„
Bankfonds	20,690000	„
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	28,037800	„
An die Versicherten gewährte Dividende	11,428778	„
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre .	36,4	Prozent.
Dividende im Jahre 1874	37	„

Versicherungsanträge werden durch unterzeichnete Agenten entgegengenommen und vermittelt.

Karlsruhe	durch	**B. Schweig,**	Lahr	durch	A. Rost,
„	„	Hofbäcker Schwindt,	Lörrach	„	P. Oestreicher,
Baden	„	K. Frevele,	Mannheim	„	Rabus & Stoll,
Bretten	„	G. Baumeister,	Meersburg	„	Marcus Schreiber,
Bruchsal	„	Karl Schmidt,	Mosbach	„	Heinrich Helferich,
Buchen	„	J. F. Kieser,	Müllheim	„	Gust. Fark.
Constanz	„	Rich. Spinnhirn,	Offenburg	„	C. Rabenstein,
Donaueschingen	„	F. X. Huber,	Pforzheim	„	F. A. Schenk,
Emmendingen	„	A. Dölter,	Rastatt	„	P. J. Zopff & Sohn,
Ettlingen	„	A. Streit,	Stockach	„	C. B. Bogren,
Freiburg	„	Xaver Siefert,	Tauberbischofsheim	„	Emanuel Strans,
Gernsbach	„	D. Wunsch,	Ueberlingen	„	J. Stehle,
Haslach	„	Louis Schick,	Waldshut	„	Rud. Bayer,
Heidelberg	„	Karl Spitzer,	Weinheim	„	F. L. Kissel,
Kehl	„	C. Schwarzmann,	Wertheim	„	Hch. May.

Steingutfabrik in Oppenau

empfiehlt: **Materialtöpfe, Krüge, Reibschalen, Schüsseln, Gährtrichter, Pissoirröhre, Kaminröhre, Wasserleitungs- und Abtritts-Röhre,** sowie alle andere in dieses Fach gehörenden Gegenstände zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvoll

D.81. 1. **Theodor Günther.**

Empfehlung.

Meine täglich frisch fabrizirten **Kittleder-Frauenstiefeletten** mit und ohne Doppelsohlen, reeller Qualität, empfiehlt zur gefälligen Abnahme in gross per Dutzend 48 fl., einfachsohlig. Musterpaar werden auf Nachnahme von 4 fl. 30 kr. versendet D.5. 3.

F. Pfersich, Schuhfabrikant,

Balingen, Königr. Württemberg.

Stelle-Gesuch.

D.92. 1. Ein rechtschaffener, mit guten Referenzen versehener junger Mann, der seine Lehre in einem Manufakturwaaren-Geschäfte gemacht hat, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Magazinier in einem Fabrik- oder Manufakturwaaren-Geschäft.

Gefl. Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu richten.

D.98. 1. Stuttgart.

Offener Comptoirposten.

Auf das Comptoir eines hiesigen Hauses wird ein **gewandter, intelligenter,** selbständiger junger Kaufmann gesucht, welcher gediegener Correspondent ist und dem die besseren Comptoir-Arbeiten, hauptsächlich aber die ganze Correspondenz zur Besorgung übertragen werden kann. Leute aus dem Colonialwaaren-, Südfrüchten- u. Materialwaaren-Fache erhalten den Vorzug.

Schöne coulante Handschrift ist Erforderniß. Stellung dauernd und sehr angenehm. Salair ca. 800 fl. mit successiver Steigerung bis 1500 fl. Eintritt 1. Mai.

Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Laufbahn und Referenzen unter Chiffre D. M. 957 an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in **Stuttgart.** (H7973)

Stelle-Gesuch.

D.36. 2. Ein im Notariatsfache, sowie in den Kanzleigeschäften der Gerichtsnotare gewandter Gehilfe sucht auf 1. April eine Stelle.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. D.73. 1. Eine deutsche Familie zu **Mülhausen im Elsaß** sucht zum **sofortigen** Eintritt oder auf **Ostern** eine **perfekte Köchin** und ein **tüchtiges Hausmädchen.** Gute Zeugnisse werden verlangt. Gefl. Offerten sub Chiffre ***M. M. 29. Q.*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mülhausen i. E.***

4 Brückenwagen

von 150 Ctr. Tragfähigkeit sollen von der Direktion der Zuckerfabrik Waghäusel vergeben werden. D.17. 2.

D.72. Ein größeres Manufaktur-, Tuch- und Confektions-Geschäft beabsichtigt in einer Stadt Württembergs ein

Filialgeschäft

en detail zu gründen und wäre einem tüchtigen Geschäftsmann, der eine Caution von ca. 4- bis 5000 fl. stellen könnte und in diesen Branchen schon gearbeitet, eine ausgezeichnete Stellung gesichert. Schriftliche Anträge unter Chiffre D. G. 952 sind an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart*** zu richten. (H 7948)

B.806. 2.

Médaille de la Société des sciences de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von DICQUEMARE in **Rouen.**

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher dagewesenen.

MÉLANOGÈNE DE DICQUEMARE

G.-Dep. **F. Wolff u. Sohn** **Berlin u. Karlsruhe.** und allen ersten Coiffeurs und Parfumeurs.

D.70. 1. **Gesucht ein tüchtiger Zeichner in ein Baubüreau.**

Offerten unter ***H. 6568*** an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

D.14. 3. Bruchsal.

Ein Locomotivführer

für eine kleine Locomotive zum Erdtransport gesucht. Offerten zu adressiren: R. D. Nr. 2950. poste restante Bruchsal

Preßkohlen

aus reinen Holzkohlen dargestellt.

Dieses vortreffliche Material, welches in neuerer Zeit hauptsächlich mit Erfolg zur Heizung der Eisenbahnwaggons benützt wird, und welches sich eben so gut für alle Zwecke eignet, wo es sich um eine gleichmäßige und intensive Wärmeerzeugung handelt, namentlich für Goldschmiede, Gewehrfabriken, Uhrmacher, Appreturanstalten ꝛc., liefert der Verein für chemische Industrie in Wittichen, Amts Wolfach, in Baden.

Nähere Auskunft wie Gebrauchsanweisung ertheilt unser Verwalter, Herr Josef Becker in Wittichen, sowie das Verkaufsbureau des Vereins in Frankfurt a. Main, Bleichstraße 11. B.372. 7.

Verein für chemische Industrie.

Maschinenzeichner-Gesuch.

D.71. 1. Für eine größere Maschinenfabrik wird ein brauchbarer Maschinen-Zeichner, hauptsächlich zu Pausen gesucht. Schriftliche Offerten unter Angabe des Alters, der seitherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche befördern unter Chiffre D. E. 950 die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Stuttgart,*** Königsstr. 54. (H 7950.)

D.38. 2. Sickingen, Amt Bretten.

Mühle-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, wegen eingetretener Familienverhältnisse am

Montag den 2. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause zu Sickingen öffentlich zu versteigern:

Ein zweistöckiges Mühlgebäude mit 2 Zimmern, Anbau und Stallung, 2 Mahlgängen, Gerbgang, Schwingmühle; auch können ca. 6½ Morgen Güter durch Kauf erworben werden.

Auch würde sich das Anwesen für einen anderweitigen Geschäftsbetrieb eignen.

Bedingungen sind 1000 fl. baar, den Rest in 12 verzinslichen Jahreszielern. Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Sickingen, den 17. Februar 1874.

Ludwig Lieb, Müller.

D.97. 1. Nr. 85. Bretten.

Stammholz-Versteigerung.

Stadtwald Bretten.

Aus dem hiesigen Stadtwald Schlag 1 und 2 werden **Donnerstag den 5. und Freitag den 6. März** versteigert:

64 Holländereichen, vorzüglicher Qualität, 70 eichene Säglötze, 80 Eichstämme, 34 geringere Eichen, 103 forlene Sägstämme und Klötze, 3 Weißbuchenstämme und 4 Rothbuchen-Säglötze.

Zusammenkunft jeweils Morgens 10 Uhr auf der Hiebsfläche.

Bretten, den 21. Februar 1874.

Die Stadtbezirksforstei.

Herold.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

E.2. Nr. 5703. Heidelberg. In Sachen Salomon Isac in Karlsruhe gegen Jos. Schmitt von Wiesenbach, z. Zt. an unbekannten Orten, Forderung betreffend.

Kläger hat dahier vorgetragen, Beklagter schulde an ihn als Cessionar des Georg Schmitt von Wiesenbach aus Liegenschaftskauf vom 16. Dezember 1872 600 fl., wovon bis jetzt 150 fl. fällig seien.

Auf klägerischen Antrag ergeht

Bedingter Zahlbefehl.

Dem Beklagten wird aufgegeben, binnen zwei Monaten entweder den Betrag von 150 fl. nebst 5 % Zins vom Tage der erstmaligen Einrückung Dieses dem Kläger zu bezahlen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls auf klägerisches Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt wird.

Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, binnen gleicher Frist einen dahier wohnenden Gewaltbaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an dem Sitzungsort des Gerichtes angeschlagen werden.

Heidelberg, den 10. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Christ.

vdt. Engler, A. j.

Vermögensabsonderungen.

C.986. Nr. 2148. Konstanz. Die Ehefrau des Alois Grieshaber von Dürrheim, Elisabetha, geb. Laufer, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 9. April d. J.,

Vormittags 8½ Uhr,

anberaumt; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 19. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

Civilkammer II.

Rieder.

Schaaff.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.999. Nr. 8465. Mannheim. J. Georg Trautmann, Commis von Affolterbach, ist beschuldigt, z. N. seines ehemaligen Prinzipals Karl Bitterich hier bei verschiedenen Kunden zum Theil unter betrügerischen Vorspiegelungen Gelder für bezogene Waaren erhoben und sich so den Betrag von etwa 200 fl. angeeignet zu haben.

R.St.G. §§ 246, 268.

Derselbe wird, da er flüchtig ist, auf diesem Wege aufgefordert, sich

binnen 2 Monaten

bei unterzeichnetem Untersuchungsrichter zu stellen, widrigens das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung würde gefällt werden.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt. St.P.O. §§ 342,346.

Mannheim, den 19. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

F. Walz.

C.996. Nr. 854. Ettlingen. In der Untersuchungssache gegen den Wehrmann Anton Buhlinger, Weber von Malsch, wegen unerlaubter Auswanderung wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf

Freitag den 24. April 1874,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt und wird hierzu der Angeklagte Anton Buhlinger von Malsch, z. Z. abwesend, mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines unentschuldigten Ausbleibens die Verhandlung gleichwohl vor sich gehen und das Urtheil nach dem Ergebniß derselben gefällt werden würde.

Ettlingen, den 6. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Richard.

Verweisungsbeschlüsse.

C.956. Nr. 1990,91. Konstanz J. A. S. gegen Franz Bölle von Bohlingen wegen Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung, wurde durch Verweisungsbeschluß von heute ausgesprochen: Es sei Franz Bölle, verheiratheter Landwirth von Bohlingen, 61 Jahre alt, unter der Anschuldigung, daß er als Verrechner in der Zeit vor dem 28 März v. J. folgende, in amtlicher Eigenschaft empfangene Geldbeträge sich rechtswidrig zueignete, 1. aus dem Armenfond 128 fl. 41 kr., 2. aus dem Schulfond 120 fl. 14 kr., wegen Unterschlagung im Amte, beziehungsweise Rechneruntreue, auf Grund der §§ 350, 359 R.Str.G.B., bezhw. 687, 657 des bad. Str.G.B. in Anklagestand zu versetzen und diese Sache gemäß § 26 Abs 1 G.B.G. Art. 19 des bad. Einf.Ges. vom 23. Dezember 1871 zur Aburtheilung an Großh. Kreis- und Hofgericht Konstanz, Strafkammer, zu verweisen. Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit verkündet.

Konstanz, den 14. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.

Raths- und Anklagekammer.

Prestinari.

Hauger.

Urtheilsverkündungen.

E.14. S. 111. J Nr. 467 69. Freiburg. Durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 4. Februar 1874, bestätigt unterm 10. ejusd., ist der Musketier Emil Schlee des 4. badischen Infanterieregiments Prinz Wilhelm, Nr. 112, aus Lichtenthal, Amts Baden, wegen Fahnenflucht im Frieden im wiederholten Rückfalle mit Entfernung aus dem Heere und fünf Jahren Zuchthaus bestraft worden.

Freiburg, den 20. Februar 1874.

Königliches Gericht der 29. Division.

von Woyna, Generallieutenant u. Divisions-Commandeur. Bruhn, Divisions-Auditeur.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

D.24. Nr. 3846. Karlsruhe. Emil Werner von Mühlburg wurde heute als Bezirksagent für den Auswanderungsunternehmer August Würth in Mannheim bestätigt.

Karlsruhe, den 18. Februar 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.

Bechert.

Gemeindesachen.

D.68. Nr. 1485. Bretten. Der frühere Gemeinderechner Karl Friedrich Schmidt von Wölfingen wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde erwählt und heute verpflichtet.

Bretten, den 20. Februar 1874.

Großh. bad. Bezirksamt.

Spangenberg.

Verm. Bekanntmachungen.

D.78. Kenzingen.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung und Gemeinde Mundingen, Amtsbezirks Emmendingen, ist Tagfahrt auf

Montag den 2. März 1874

auf dem Rathhause zu Mundingen anberaumt; die Grundeigenthümer dieser Gemarkung, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in genannter Tagfahrt zu bezeichnen.

Kenzingen, den 22. Februar 1874.

Schmutz, Bezirksgeometer.

D.96. 1. Nr. 235. Kork.

Akord-Vergebung.

Zum Umbau der Brücke über den Hauptabzugsgraben auf den ärarischen Kinzigkanalwiesen am Willstett Hesselhurster Weg, Gemarkung Willstett, soll die Eisenkonstruktion, bestehend in

Schmiedeisen . . 1630 Kilogramm,

Gußeisen . . . 200 „

im Summissionswege vergeben werden.

Angebote wollen getrennt für jede Sorte pr. 100 Kilogramm längstens bis **16. März d. J.** an unterfertigte Stelle eingereicht werden, wo auch Pläne und Kostenberechnung, sowie Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können.

Kork, den 25. Februar 1874.

Großh. Domänenverwaltung.

Bulster.

A.93. 1. Nr. 245. Graben. (Forlensamen-Zapfen-Versteigerung.) Der Erwachs an Forlensamen-Zapfen im Kammerforst wird am Samstag den 28. l. M., Nachmittags 3 Uhr, auf unserm Geschäftszimmer öffentlich versteigert.

Graben, den 21. Februar 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Menzer.

D.75. Nr. 1102. Meßkirch. Aktuarsstelle sofort zu besetzen, da der bisherige Aktuar zum Militär einrücken muß.

Gehalt 570 fl. mit Nebenverdienst. Bewerber wollen sich alsbald melden.

Meßkirch, den 21. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Farenschon.

D.77. Eppingen. Ein geübter

Steuerperäquationsgehilfe

findet alsbald oder aber längstens bis Mitte April l. J. gegen einen den Leistungen entsprechenden Gehalt Beschäftigung bei

Steuerperäquator Bickel.

B.998. 3. Mannheim.

Notariatsgehilfe,

ein tüchtiger, mit gefälliger Handschrift, kann sofort eintreten bei Notar Heß in Mannheim.

D.33. 2. Mannheim.

Offene Gehilfenstelle.

Ein durchaus geübter Gehilfe I. oder II. Klasse findet dauernde Anstellung gegen einen jährlichen Gehalt von 500 bis 800 fl., je nach Befähigung. Bewerber wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse alsbald melden.

Mannheim, den 20. Februar 1874.

Großh. Steuerperäquator

W. F. Egel.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)